

Die Parteimitglieder müssen sich für den Erfolg der Elternbeiratswahlen verantwortlich fühlen

Die in der Zeit von September bis November an den allgemeinbildenden Schulen stattfindenden Elternbeiratswahlen sind ein Ausdruck dafür, wie Eltern, Lehrer und Pionierleiter gemeinsam darum fingen, unsere Kinder zu lebens-tüchtigen, zum Sozialismus strebenden Menschen zu erziehen. In den Wahlver-sammlungen wird vielen Eltern und Bürgern erneut der wahrhaft demokratische Charakter unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates bewußt. Der bisherige Eltern-beirat legt Rechenschaft über seine geleistete Arbeit ab, die bewährtesten Ver-treter der Eltern werden demokratisch gewählt und alle anderen zu aktiver Mit-arbeit im Klassenelternaktiv aufgerufen.

Im vergangenen Jahr waren etwa 114 000 Bürger in den Elternbeiräten und etwa 200 000 Bürger in den Klassenelternaktiven tätig. Viele Betriebe hatten ihre besten Arbeiter in den Elternbeirat entsandt, um der Schule eine wirksame Hilfe bei der sozialistischen Erziehung der Kinder zu geben.

Kennzeichnend für die Arbeit der Elternbeiräte war, daß sie der Schule in vielfältiger Weise bei der Lösung der staatlichen Erziehungsaufgaben halfen und auf die Eltern einwirkten, ihre Kinder im Sinne des Arbeiter-und-Bauern-Staates zu erziehen. Sie unterstützten Lehrer und Erzieher bei der Hebung der Schul-disziplin, setzten sich dafür ein, daß die Leistungen der Schüler verbessert wur-den und veranlaßten gleichgültige Eltern, ihre Kinder zur Pünktlichkeit und Sauberkeit zu erziehen. Der Elternbeirat der Gördenschule in Brandenburg be-trachtete es als eine wichtige Aufgabe, mitzuberaten, welche Kinder für den Be-such der Oberschule vorgeschlagen werden. Er sprach mit den Arbeitern, die ihre Kinder anfangs vom Besuch der Oberschule fernhalten wollten. Der Elternbeirat der Ziegler-Schule in Brandenburg sorgte dafür, daß die Kinder werktätiger Mütter in Ruhe und unter Aufsicht ihre Schulaufgaben lösen können.

Das Interesse der Werktätigen an den pädagogischen Aufgaben der Schule ist im vergangenen Jahr bedeutend gewachsen. Auf dieser erfolgreichen Arbeit auf bauend, kann und muß die Arbeit aller Elternbeiräte jedoch noch mehr akti-viert werden, vor allem in Richtung der politisch-pädagogischen Hilfe.

Die 3. Parteikonferenz und der V. Pädagogische Kongreß stellten der Schule bekanntlich so entscheidende Aufgaben, wie die sozialistische Erziehung der Schuljugend, die Einführung der zehnklassigen Mittelschule und den Übergang zur polytechnischen Bildung. Daraus ergibt sich, daß auch die Arbeit des Eltern-beirats eine neue Qualität erreichen muß. Dazu ist notwendig, daß die gewählten Volksvertreter, die Schulleiter und die Mitarbeiter der staatlichen Organe den Elternbeiräten einen tiefen Einblick in die schulpolitischen Aufgaben und die Erziehungsgrundsätze unseres Staates vermitteln. Nur wenn in den Elternbeiräten selbst volle Klarheit über die zehnjährige Mittelschule, die polytechnische Bildung usw. herrscht, können sie wirklich zu einer starken Kraft werden. Die Mitglieder des Elternbeirats der 21. Schule in Kaulsdorf handelten deshalb rich-tig, als sie in einer Sitzung, in der die Bedeutung der Mittelschule erörtert wer-den sollte, die etwas oberflächliche Erklärung des Genossen Direktors zurück-wiesen. Sie verlangten, daß der Genosse Direktor in einer neuen Beratung gründ-lich den volkswirtschaftlichen und kulturpolitischen Sinn der zehnjährigen Schul-bildung erläutert, damit der Elternbeirat dies auch den Eltern überzeugend dar-